

4) Führung kometender 'Machete' in meine Besprechung, die ich für Ihren Betrag stellenweise einer Nachbesserung unterwerfen, welche ich in

geprägter Hinsicht für einen Je-  
worn halte. Damit will ich mich

für die notwendigen Aussprüche  
des Metalls in dieser Hinsicht  
geteilt. Ihre Sache haben wir

aus praktischen Gründen  
nach schlechtem Beispiel  
streichen müssen, da selbige  
Vorwärts mittels einer Ver-  
änderung vorzuführen gewesen.

Z. d. W. 15. 804

Hofers, Okt. 25 - 4. Nov. 1883.  
Hr. Wllh. Th.



Ihre Karte vom 16. ds. Mts. stellt mir eine baldige Zu-  
schrift an Ihnen in Aussicht, und so darf ich getrost ein Antwortschreiben

bei Königen vorkommen. Mittelmittel sind mir auch Ihre 'Humor' bereits  
zugegangen, über die ich demnächst eine kürzere Anzeige an d. Journ. ein-  
den werde. Autor und Verleger werden mir wohl Dank dafür wissen.  
Was ich darüber zu sagen habe erfahre Sie also auf jenem Wege.

Unser brave Picta betreffend, muss ich Ihnen noch nachträglich  
den Sinn jener Note erklären, welche Sie auf der ersten Seite des Je-  
paratages findet. Sie enthält eine Dank-Verabredung meines H. Re-  
daktionskollegen, der angesichts der Stoffe Ihrer Erzählung genau die  
Bedanken gehabt, welche v. Z. von Spemann veranlasst selbige nicht  
in die Sammlung 'Feldrain u. Waldweg' aufzunehmen. Das Anfügen  
jener Note war eine Concession, die ich mir gefallen lassen musste.  
Gleichwohl ist mir hinterher von den mannichfarbigen Seiten so  
viel Besorgliches über die Erzählung selber geragt worden, dass  
ich daraus mehr als hinlänglich ersehen, wie überflüssig jene Con-  
cession gewesen. Alles was ist dabei zu thun? Hauptsache bleibt im-  
merhin, dass die Picta veröffentlicht werden und vielerorts gefallen  
hat. Ein künftiger Jahrgang unserer Monatschrift suche ich mir

weil  
mit  
dem  
Einwirkung  
von  
Herrn  
Drause  
zu  
Herrn  
Gehalt  
und  
ferner  
auch  
mit  
Herrn  
König  
zu  
Beruf-

selbstverständlich wieder etwas Geiziges von Ihrer Feder aus. Vielleicht  
haben Sie bis dann jene Liebes-Bagatelle fertig, deren Sie andärrlich un-  
serer Unterhaltung über die bewusste Psychologie d. Liebe erwähnen. Das  
Ding sollte noch dem betreffenden Paare genannt werden.

Ich will hoffen dass Ihre "Namoradin" recht viel Beifall findet. Zudem  
ist mir auch darüber gemeldet worden, wiewohl die Leistung allerdings  
nicht auf der Höhe der Pzählung steht, von der sie einst einen  
Bestandtheil gebildet. Doch sie ist ja auch nur ein hors-d'oeuvre,  
wobei die neu hinzugekommenen Partien die voranden gewisser an  
Bedeutung überragen. Um so wichtiger erscheint ich daher die seit-  
her glücklich stattgehabte Umgestaltung des Schandflecks, denn  
jene absonderlichen Partien niemals zum Vortheil gereicht. Mit  
Schmerz erinere ich die Buchausgabe derselben.

Wie ich Ihnen wohl schon gemeldet, befindet sich unser  
liebes "Pisum" in der Abschrift behufs der künftigen Aufführung,  
die auf Anfang Febr. bestimmt ist. Die damit beschäftigten Schau-  
spieler halten das Ding für eine Übersetzung, womit sie jedoch sehr  
zufrieden sind. Nur der Darsteller des Titelrolle, ein liebes Freund  
von uns, ist mit dem wahren Charakter verständig. Er hat sich  
lang auf diese Leistung vorbereitet, hat auch schon seine Rolle in  
Ländern und wird uns gewiss Ehre machen. Sie erinnern sich, dass ich  
auch früher schon seiner erwähnt: er heisst Anton Franck und war  
seit vorigem Frühling bis Ende Sept. scenischer Student halbes in

Stockholm, von wo er mit den besten Zeugnissen heimgekehrt. Kündler  
 mit Leib und Seele ist er zugleich — im Gegensatz zu den meisten seiner  
 Berufsgenossen — ein gediegenes Mensch. Von seiner Leistungsfähigkeit hat  
 er uns kürzlich eine gute exemplarische Probe gegeben: als Oswald  
 in Ibsens Familiendrama "Jungferne", welches Deutsch nur sehr  
 ungenügend durch "Jesperites" wiedergegeben ist. Das betreffende Wort  
 ist buchstäblich mit "Niederkehrade" (französisch "Reverants")  
 am genauesten übersetzt und bezieht sich auf das Follleben des  
 fast tot gehaltenen. Weder <sup>Uebersetzung</sup> Jesperites ist hier das richtige  
 Wort, und ein genau demselben Ausdruck giebt es im Deutschen  
 nicht. Es ist mir nicht bekannt, ob das betreff. Drama deutsch  
 vorhanden; sollte es der Fall sein, so fürchte ich sehr, dass  
 es durch den H. Lange gehoben, dessen Leistungen höchst ungenü-  
 gend sind, ausser dass der Dichterman eine fatale Ungezo-  
 gertheit hat, die norwegischen Namen der Personen durch  
 sehr alberne und trivial aus Deutschen Adresskalendern zu  
 ersetzen. Meinertheils bin ich nämlich von keinem der Stücke  
 Ibsens so ergriffen wie von diesem: ich stelle es am höchsten  
 vor allen seinen Leistungen und rechne es zu den besten drama-  
 tischen Prognissen der Neuzeit, wiewohl das Ding vielerlei gegen  
 sich hat, was jedoch mit der dichterischen Individualität des Au-  
 tors und mit dem sog. "Wirklichkeitsdrama", wie solches namentlich  
 belichtet ist, genau zusammenhängt. Diese jugendliche Unangenehm-

2  
 versprochen  
 Angew. bei Hamann  
 ging gestern nach Berlin ab. Früher kann ich nicht sagen, wird ich mitteln.

ich, Sie ich natürlich selbst mein erstem Eindruck bei den Hamburg (falls Sie bald käme) an die abgeben kann. - Sie

hat man alles ein Werk von hoher künstlerischer Bedeutung auszuweisen, vor unfehlbarem Erfolg und <sup>mit</sup> prächtigen Aufgaben für den Schauspieler. Ich würde, mein sonstiges Verhalten Ihnen gegenüber ist sehr kritisch und Ihre Bedenken gegen 'Ritzen v. Gelehrtheit', 'Volksfreund' und 'Nota' (haben Sie denn nicht auch gelegentlich besprochen?) theile ich vollkommen. Bei dem profanen Stück bin ich aber ganz hin und kann nicht, trotz der Graurigen die <sup>Handlung</sup> nicht mit Ihnen sehen. Sonntag d. 4. Novbr.

Es sind nun 2 Wochen her seit ich Ihre Karte erhielt. Die Kopie und diese Zeilen an Sie, inwieweit die angekündigte Sendung bisher noch nicht eingetroffen. Die Verzögerung, fürchte ich, hängt mit etwaigen Nichtswürdigkeiten seitens unseres infamen Orient-Abhängigkeit zusammen, wovon ich Ihnen v. Z. Beispiele genug gezeigt. Vielleicht hatten die ~~Läden~~ <sup>Läden</sup> ganz hampover Notenblatt für eine stenographische Nihilisten-Expedition, falls Sie die freie Sendung auf gewöhnliche Postweise haben abgeben lassen. Es ist lediglich meine Schuld, dass ich ver-  
gess Sie um "eingeschriebene" Absendung mit ausschliesslicher Adresse an unsere Universitäts-Bibliothek (ohne meinen Namen) zu bitten. Das gewährt einigen Schutz. Sollte also keine Absendung bisher erfolgt sein, so ersuche ich Sie, um das Behalten des eben angegebenen Briefadresses. Haben Sie jedoch inzwischen das Blatt abgerufen und befindet es sich bereits unterwegs, so wachen Sie (10 Tage betrifft die Entfernung zwischen uns in beiderlei Richtung) meinen Bescheid darauf